Katholische Filmarbeit in der Ostschweiz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **4 (1944)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Katholische Filmarbeit in der Ostschweiz

Man schreibt uns:

„In einem St. Galler Kino-Theater rollte kürzlich die aus Deutschland stammende Verfilmung des Märchens „Der Baron von Münchhausen". Unsere Kreise waren vorher durch den „Filmberater" auf diesen Film aufmerksam gemacht worden. Eine Besichtigung des Filmes bestärkte die Überzeugung, dass hier ein Einschreiten angebracht sei.

Ist schon die in diesem Film verkörperte Lebensauffassung leichtfertig zu taxieren, so gilt dies ganz besonders hinsichtlich gewisser Entkleidungs-Szenen. Was aber das Mass voll macht, ist, dass dem Publikum zweimal vor Augen geführt wird, wie nackte Frauen im Harem des Sultans sich baden und belustigen.

In einer dringenden Eingabe an den städtischen Polizeivorstand wurde das Begehren gestellt, dass wenigstens die sich wiederholende Nacktbade-Szene von der Vorführung ausgeschaltet und ausgeschnitten werde. Diese Amtsstelle hat aber das Gesuch bedauerlicherweise abgelehnt. In der schriftlichen Antwort wurde u. a. darauf verwiesen, dass die Lokalpresse (gemeint war die freisinnige und sozialistische Presse) gegen die Darstellung der Harem-Szenen nichts eingewendet hätte und dass der in Frage stehende Film schon in zahlreichen andern Städten und grösseren Orten, z. T. während mehreren Wochen unbeanstandet vorgeführt worden sei.

Man braucht gar nicht als weltfremder Mucker oder als lästige Anstandsdame zu gelten, um trotzdem zur Überzeugung zu kommen, dass die Zulassung solcher Filme ein Missgriff darstellt. Unwillkürlich frägt man sich, ob wir es wirklich nötig haben, unser Unterhaltungsbedürfnis durch derartige Filme zu stillen, die ganz dem neuheidnischen Geist entspringen, wie er im Ursprungsland des in Frage stehenden Films gepflanzt wird. Wäre es nicht auch ein wichtiges Stück geistiger Landesverteidigung, solche Bildstreifen fernzuhalten oder doch wenigstens die anzüglichen Stellen herauszuschneiden?

Es wird heute viel von Massnahmen zu wirksamerem Schutz der Familie gesprochen. Will man mit diesen Forderungen ernst machen, dann wage man doch endlich die Quellen der Vergiftung zu verstopfen, die das Ehe- und Familienleben schon an der Wurzel verseuchen. Geschieht das nicht, dann brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn die sittliche Verwahrlosung und der Zerfall der Familie immer mehr um sich greifen.

Es ist höchst bedauerlich, dass unsere Behörden da untätig zusehen und lieber Millionen von Franken aufwenden für Besserungs- und Strafanstalten, wohin man die Opfer dieses entfesselten Ungeistes versorgen muss.

Erfreulicherweise erfuhren wir nachträglich, dass der Stadtrat von Rorschach auf gestelltes Gesuch hin die anzüglichen Stellen aus dem

Münchhausen-Film ausschneiden liess und damit entschieden mehr moralisches Rückgrat an den Tag legte als die Zensurbehörden der Hauptstadt des st.-gallischen Kantons." sn.

Kurzbesprechungen

II. Für alle.

Il birichino di Papà (Nicoletta, der Schrecken der Familie) Columbus Id. Nicht sehr geistreiches italienisches Lustspiel. Etwas theatralisch und geschwätzig. In Inhalt und Form anständig.

III. Erwachsene und reifere Jugend.

Die Feuerzangenbowle. Nordisk. D. Wirklich lustiges und gut gemachtes deutsches Lustspiel. Heinz Rühmann als ein stets zu dummen Streichen aufgelegter Gymnasiast. Cf. Besprechung Nr. 6.

To the shores of Tripoli (Nach Pearl Harbour) 20 th. Century Fox. Ed. Grossaufgemachte, farbenprächtige Verherrlichung der amerikanischen Kriegsmarine. Cf. Besprechung.

Schwarz auf Weiss. Tobis. D. Ein typischer Hans-Moser-Film. Etwas laut und geschwätzig aber lustig und anständig. Cf. Besprechung.

III. Für Erwachsene.

Pittsburgh. Universal. Ed. Ein Film mit Marlene Dietrich. In der Haltung durchaus ehrlich und sauber. Einige etwas brutale Raufszenen. Cf. Besprechung Nr. 6.

Das heilige Feuer. Nordisk. D. Unterhaltungsfilm vom Aufstieg einer Schauspielerin. Die These: Um etwas gut zu spielen, muss man es selbst erlebt haben, reizt unseren Widerspruch. In der Form nicht zu beanstanden.

The adventures of Martin Eden (Die Abenteuer des Martin Eden) Columbus. Ed. Verfilmung der Autobiographie von Jack London: der harte Weg des Matrosen zum anerkannten Schriftsteller. Einige Längen, sonst spannungsreich und psychologisch interessant.

Tschkalow. Emelka; russisch-d. Spannungsreiche Lebensgeschichte eines russischen Fliegerpioniers. Sein Kampf um immer grössere Leistung. Cf. Besprechung.

IV. Erwachsene mit Reserven.

La Fornarina. Sefi. Id. Romanhaft freie Darstellung des Lebens Raffaels. Im Mittelpunkt der Handlung steht des Künstlers Liebe zu einem einfachen Bäckermädchen. Cf. Besprechung.

Karin wird rebellisch. Tobis. D. Anspruchloses Ehelustspiel. In der Form einwandfrei; die so selbstverständlich hingenommene Scheidung als Lösung kleiner Ehezwistigkeiten verlangt aber unsere Reserven.

Die schwache Stunde. Neue Interna. D. Deutsche Ehekomödie, nicht sehr originell und witzig. Spiel mit der Ehescheidung.

Una storia d'amore (Mein Leben für Dich) Columbus. Id. Die Geschichte einer jungen Ehe, die wenig erfolgreich gegen Unglück und Ungerechtigkeit zu kämpfen hat. Auch der edle Grundgedanke des Schlusses vermag nicht, den Zuschauer vom Gefühl einer gar zu harten Tragik zu befreien. In künstlerischer Hinsicht ist die darstellerische Leistung hervorzuheben.

Du gehörst zu mir. Nordisk. D. Ein im Thema recht konventioneller Unterhaltungsfilm. Die Ehe eines viel beschäftigten Arztes droht durch das Auftauchen eines Assistenten in die Brüche zu gehen. Die Ehescheidung wird im entscheidenden Augenblick nur durch die Krankheit der Frau verunmöglicht.

IV.b Erwachsene mit ernsten Reserven.

This gun fore hire (Die Narbenhand) Eos. Ed. Unerfreulicher, durch die Gesinnung recht abstossender Kriminalfilm. Besonders Jugendlichen ernstlich abzuraten. Cf. Besprechung Nr. 6.